

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

so brauche wie Rukland. Der gleiche Eindruck herrsche bei vielen Stellen des Heeres. Da das Heer nun Hindenburg und Ludendorff dafür verantwortlich mache, sei das nachgiebige Verhalten der deut= schen Unterhändler in Brest-Litowsk wohl geeignet, eine ungünstige Beurteilung auch der Generale der D.S.L. hervorzurufen, denn der lange Schükengrabenkrieg und die zerfahrenen Berhältnisse im Innern hätten auch im Seere die Lust an der Rritik gesteigert. Sindenburg fuhr wörtlich fort: "Ich vermag die Befürchtung nicht zu unterdrücken, daß die Art der Berhandlungen und das Ergebnis in Breft die Stimmung des Heeres ungunftig beeinflussen. Diese wird jekt auf die größte Probe gestellt. Um uns die politische und wirtschaftliche Weltstellung zu sichern, beren wir bedürfen, müffen wir Die Westmächte schlagen. Dazu haben Guer Majestät die Ungriffsschlacht im Westen befohlen. Es bedeutet dies die allergrößte Unstrengung, die wir im ganzen Kriege gemacht haben; die allerschwersten Opfer werden gefordert werden. Ob wir dann den Gewinn für Deutschland im Friedensschluß erhalten, den unsere Machtstellung erfordert und der unserer Opfer wert ift, muß ich nach den Borgangen in Breft bezweifeln. Gine ungeheure Enttäuschung des heimkehrenden Seeres und des Bolkes, das unerschwingliche Steuerlasten tragen mußte, wurde die unausbleibliche Folge sein."

Nach einigen Bemerkungen, die ein scharfes Miktrauen der D.S.L. gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Rühlmann erkennen laffen, hieß es weiter: "Golange nur beraten und nicht gehandelt wird, treten die Gegenfäte scheinbar gurud. Wird aber, wie jekt in der auftro-polnischen Lösung gegen Österreich oder in Brest gegen die Russen, zur Tat geschritten, so zeigen sich die gegenfählichen Auffassungen in ihrer ganzen Schärfe. Bei jeder Gelegenheit wird sich dies und damit die jegige Lage wiederholen. Euer Majestät hohes Recht ift es, zu entscheiden. Aber Euer Majestät werden nicht befehlen, daß aufrichtige Männer, die Euer Majestät und dem Baterlande treu gedient haben, sich mit ihrer Autorität und mit ihrem Namen an Sandlungen beteiligen, die sie aus innerster Überzeugung als schädlich für Krone und Reich erkannt haben. Die schwere Aufgabe, die Guer Majestät den Männern auferlegen, die die Operationen im Westen nach Euer Majestät Weisung vorzubereiten und zu führen haben, bedingt, daß sie des uneingeschränkten, perfönlichen Vertrauens Euer Majestät sicher sind. Sie und das Beer müffen dabei von dem Gefühl getragen werden, daß der politische Erfolg dem militärischen Erfolge entsprechen wird. Euer Majestät bitte ich alleruntertänigst, Allerhöchst sich grundlegend zu entscheiden. Meine und des Generals Ludendorff Berson dürfen bei Staatsnotwendigkeiten keine Rolle spielen."